

Lebensweise

Die weiblichen Einsiedlerbienen suchen sich schmale Röhren z.B. Käferfraßgänge oder graben Gänge, um ihre Eier mit etwas Futter dort unterzubringen. Die meisten Wildbienen legen ihre Nester im Erdboden an. Je nach Art werden aber auch Hohlräume in Holz, Lehm, Pflanzstängeln, Stein o.ä. besiedelt.



Hintereinander angelegte Brutzellen in einem Schilfrohr

Die erwachsenen Tiere schlüpfen je nach Art im Frühjahr bis Spätsommer. Nach der Paarung legen die weiblichen Tiere Nistplätze an und füllen diese mit einem Nahrungsvorrat aus Nektar und Pollen. Anschließend legen sie ihre Eier in diesen vorbereiteten Nistplätzen ab.

Aus den Eiern schlüpfen Larven, die sich von dem angelegten Nahrungsvorrat ernähren und sich anschließend verpuppen. Aus der Puppe schlüpft im nächsten Jahr die voll entwickelte Biene und der Zyklus beginnt von neuem.

Die meisten Wildbienen haben eine Lebensdauer von nur wenigen Wochen. Die männlichen Bienen sterben oft bereits wenige Tage nach der Paarung.



Problematik

Aufgrund der Bauweise moderner Häuser, einer „aufgeräumten“ Landschaft und zu steriler Gärten kommt es seit einigen Jahren zu einem dramatischen Rückgang der Wildbienen mit starken Auswirkungen auf das Ökosystem.

Fehlen die Bestäuber, gehen z. B. die Ernten zurück und es kommt zu wirtschaftlichen Verlusten. Als Nahrungsgrundlage hat ihr Fehlen Auswirkungen auf Vögel, Amphibien, Kleinsäuger, andere Insekten ua.

Mit einfachen Mitteln kann jedermann seinen Garten wildbienenfreundlich gestalten. Die Tiere sind dabei völlig selbständig und bedürfen keinerlei Pflege.

Heimische Wildkräuter, einfache Nisthilfen und der Verzicht von Herbiziden sind hervorragende Voraussetzungen für einen Garten voller Wildbienen!

Statt spezieller Nisthilfen ist es auch hilfreich, den Garten naturnah zu gestalten. Totholz, Natursteinmauern oder Flächen mit Sand oder unbewachsener Erde stellen geeignete Herbergen dar.



Nisthilfen

Einfache Nisthilfen können aus unbehandeltem Totholz (von Laubbäumen) hergestellt werden. Bohren Sie Löcher verschiedener Größe im Abstand von mind. 2 cm hinein. Die Löcher sollten einen Durchmesser von 2-15 mm haben (3-6 mm werden am häufigsten besiedelt) und so tief wie der Bohrer sein. Versehen Sie Ihr kleines Bienenhotel zum Schutz vor Regen mit einem Dach (s. Abb.).

An einem regengeschützten Ort, der vormittags oder nachmittags direkt von der Sonne beschienen wird, im Frühjahr aufgehängt, werden diese Hilfen von den Tieren rasch angenommen.

Neben Totholz eignen sich auch Schilfrohr, Porotonsteine, Lehm u. ä. Bei der Gestaltung ist Ihrer Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Neben Wildbienen siedeln sich in diesen Nisthilfen auch Einsiedlerwespen an. Ebenso klein und harmlos für uns Menschen leisten sie Großes als **natürliche Schädlingsbekämpfer!**

Fertige Nisthilfen aus unterschiedlichen Materialien und auch auf Bienen abgestimmte Saatgutmischungen sind im Handel erhältlich

Weitere Informationen über Wildbienen sowie Anregungen für selbstgestaltete Nisthilfen finden Sie in großer Anzahl im Internet (z. B. unter www.wildbiene.de) oder im Amt für Umwelt und Natur.

Allgemeines

Bei dem Begriff „Biene“ denken die meisten Menschen an unsere fleißige Honigbiene (lat. *Apis mellifera*), die sozial, d. h. mit mehreren Generationen, Brutpflege und Arbeitsteilung (mit Kastenbildung) in einem Nest lebt.

Doch was viele nicht wissen - neben dieser Art haben wir allein in Deutschland noch weit über 500 weitere Bienenarten. Diese sind unter dem Begriff „Wildbienen“ zusammengefasst.

Diese Bienen haben oft eine Körperlänge von nur wenigen Millimetern, dennoch sind sie ein wichtiger Bestandteil unseres Ökosystems.

Diese friedliebenden Bestäuber sind für uns Menschen völlig harmlos. Zwar besitzen die Weibchen einen Stachel, der aber bei den meisten Arten so klein ist, dass er unsere Haut nicht durchdringen kann und ihr Gift ist nicht so stark wie das der Honigbiene.

Die meisten Wildbienen leben solitär als Einzelgänger. Manche bilden kleinere Kolonien und wieder andere legen als „Kuckucksbienen“ ihre Eier in fremde Nester.

Eine soziale Lebensweise findet man bei einigen Hummelarten. Hummeln gehören ebenfalls zu den Wildbienen. Obwohl auch die Hummelweibchen stechen können ist ihre Friedfertigkeit bekannt.



Für weitere Informationen
stehen wir Ihnen gerne zur
Verfügung!

Kontakt:

Umweltamt Giessen
Untere Naturschutzbehörde

0641/ 306- 2142

umweltamt@giessen.de

Herausgeber: Magistrat der Stadt Giessen

Text und Layout: Nina Bornmann

Fotos: Mit freundlicher Genehmigung von
www.wildbienen.de, www.ingana.de
und Sergiy Sereda



Wildbienen

friedliche Helfer

lassen Sie sich von
den liebenswerten
Nützlingen in Ihrem
Garten helfen...

und leisten Sie damit
einen wichtigen Beitrag
zum Erhalt unserer
stark bedrohten
heimischen Wildbienen

